

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere der Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. den Ministerial-Sekretären im Ackerbauministerium Jvo nobile de Bizzarro und Stanislaus Ritter von Niczujka-Dobrowolski tagfrei den Titel und Charakter eines Sektionsrates allergnädigst zu verleihen geruht.

B u q u a h m. p.

Das k. k. Landespräsidium für Krain hat den absolvierten Techniker Joh. Marek zum Staatsbaudienste in Krain zugelassen.

## IX. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zu Gunsten der Abbrandler in Gorjul eingelangten Spenden, und zwar:

Sammlungsergebnis der Pfarrämter Ebenthal 6 K 72 h, Reßthal 19 K, Rößel 17 K 66 h, Suchen 14 K, St. Gregor im Bezirke Gottschee 20 K, Rieg 12 K 47 h, Niederdorf 20 K, Gottschee 10 K, Rittersdorf 10 K, Brufniz 21 K, Linöb 10 K 19 h, Hinnach 10 K 20 h, Treffen 27 K 48 h, Battenberg 12 K 34 h, St. Michael bei Rudolfswert 10 K, Neubegg 14 K, Seisenberg 30 K; des Stadtgemeindeamtes Rudolfswert 34 K 60 h, Summe 299 K 66 h. Hierzu die Spenden aus den früheren Verzeichnissen mit 387 K 31 h, zusammen 686 K 97 h.

## Nichtamtlicher Teil.

**Äußerungen des früheren griechischen Ministers Skoufes.**

Die „Pol. Korr.“ schreibt: Ein Vertreter unseres Blattes hatte mit dem gegenwärtig in Wien weilenden ehemaligen griechischen Minister des Äußern, Herrn Skoufes, eine Unterredung, in welcher derselbe die zwischen Griechenland und Rumänien entstandene Spannung in durchaus veröhnlichem Tone erörterte. Anknüpfend an die aus Sinaia verbreitete Nachricht, daß die beiderseitigen Gesandten Urlaube angetreten haben, betonte der griechische Staatsmann, daß dies noch immer nicht den tatsächlichen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten in aller

Form bedeute, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der vollständige Bruch vermieden werden wird. Es sei schlechterdings nicht zu erkennen, welchen praktischen Erfolg ein bis zur offenen Feindschaft getriebener Zwiespalt der beiden Länder bringen könnte. Die jetzige Mißbilligkeit zwischen Griechenland und Rumänien, zwischen denen sich vordem eine engere freundschaftliche Annäherung entwickelt hatte, hat ihren Ursprung in einer irrigen Auffassung, die sich bedauerlicherweise in Bukarest bezüglich der Rolle Griechenlands in der kuzowalachischen Frage festgewurzelt hat. Man glaubt nämlich in Rumänien die Schwierigkeiten, auf welche die Verwirklichung der von diesem Staate in bezug auf die kuzowalachen gehegten Aspirationen stoßen, hauptsächlich auf eine feindselige Haltung Griechenlands und speziell auf eine Einflußnahme des Athener Kabinetts zurückführen zu sollen. In dieser Hinsicht sei zunächst die Meinung, als ob in Griechenland Rumänien gegenüber wegen der kuzowalachischen Angelegenheit das Gefühl gehässiger nationaler Eifersucht vorherrsche, als unzutreffend zurückzuweisen. Zur Beleuchtung dieses Punktes erinnerte Herr Skoufes an eine Erklärung, mit welcher er im Jahre 1896 als Minister des Äußern in der Kammer einem Abgeordneten entgegentrat, als dieser in einer Interpellation wegen eines Zwischenfalles, betreffend den Kirchentritt in Usküb, die Serben als Feinde bezeichnete. In seiner Erwiderung betonte Herr Skoufes nachdrücklich, daß die Griechen die anderen christlichen Völker auf der Balkanhalbinsel durchaus nicht als Feinde, sondern als Brüder betrachten, daß allen diesen Völkern die Geltendmachung ihrer berechtigten nationalen und ethnographischen Ansprüche unter Voraussetzung der gegenseitigen Anerkennung derselben vollauf zu gönnen und daß Platz für alle unter der Sonne sei. Diese Kundgebung erhielt eine feierliche Bekräftigung durch die Erklärung des damaligen Ministerpräsidenten Delhannis, daß Herr Skoufes mit seinen Worten die Überzeugung der gesamten Regierung und der großen Mehrheit des griechischen Volkes ausgedrückt habe. Es lasse sich versichern, so fuhr der griechische Staatsmann fort, daß die gekennzeichneten

neten Gesinnungen ungeschwächt auch gegenwärtig die griechische Regierung erfüllen. Aber selbst in dem Falle, daß in Athen andere Intentionen vorherrschen, würde die Annahme, daß für die Hindernisse, die den Tendenzen Rumäniens in bezug auf die kuzowalachen im Wege stehen, die griechische Regierung verantwortlich zu machen sei, auf ganz irrigen Ansichten beruhen. Man geht dabei von der Voraussetzung aus, daß das ökumenische Patriarchat, indem es gegenüber den Aspirationen hinsichtlich der Verwendung des kuzowalachischen Idioms in Schule und Kirche bisher eine ablehnende Haltung einnimmt, unter dem Einflusse des Athener Kabinetts handle. In dieser Auffassung der Frage befindet sich eine seltsame Überschätzung der Autorität, die der griechischen Regierung gegenüber dem ökumenischen Patriarchat zukommt. Wenn die Kompetenz des Athener Kabinetts in den Augen des Patriarchats tatsächlich so weit reichte, daß letzteres sich in seiner Haltung gegenüber den Ansprüchen der christlichen Nationalitäten in der Türkei einfach Athener Diktaten fügen würde, wie wäre es dann zu begreifen, daß des öfteren Schritte der griechischen Regierung in kirchlichen Angelegenheiten, in denen das Patriarchat absolut Herr seiner Entschlüsse ist, wie den Eingeweihten bekannt, fruchtlos geblieben sind. Es sei lebhaft zu wünschen, daß man in Bukarest von dem erwähnten irrigen Urteil über die Rolle Griechenlands abkomme und daß die kuzowalachische Angelegenheit keinen Keil zwischen Griechenland und Rumänien bilde, für welche beiden Staaten ihre in der Balkanpolitik durch die Natur der Dinge gegebene Interessengemeinschaft, die einer näheren Darlegung nicht bedürfe, stets richtunggebend bleiben sollte. — Er könne — so betonte Herr Skoufes — mit dem eventuellen Abbruch der Beziehungen zwischen Athen und Bukarest keinerlei vernünftigen Sinn verknüpfen, eine solche Wendung würde vielmehr mit den Geboten der Realpolitik in krassstem Widerspruch stehen. Daß man in Bukarest an eine vollständige Schwankung behufs Zusammengehens mit einem der anderen Balkanstaaten denken sollte, sei kaum anzunehmen. Die Leiter der rumänischen Politik bedürfen wohl kaum einer Aufklärung dar-

## Feuilleton.

### Das Land der Frauenklubs.

Eine der erstaunlichsten Erscheinungen in dem an Merkwürdigem so reichen Amerika ist die Entwicklung der Frauenklubs, durch ihre Zahl nicht weniger als durch manche Seltsamkeit in ihrer Gestaltung. In dem einen Staate Kalifornien allein zählt der Bund der Frauenklubs, der mit allen anderen Staaten in Verbindung steht, 10.000 Klubs! In jedem Staate der Union gibt es mehr Frauenklubs als Männerklubs in ganz England, abgesehen von London. Dabei sind die meisten Klubs auch in den letzten Jahrzehnten entstanden, wenn der Grundgedanke des Frauenklubs in den Vereinigten Staaten soll die „Emancipation des schwächeren Geschlechtes“ sein; aber in den meisten Klubs tritt dieser hinter allem Möglichen zurück. Die erklärten Ziele des Klubs sind fast so mannigfaltig wie die Charaktere der Frauen, die sie bilden. So ist zum Beispiel in Kalifornien der „Pionier-Frauenklub“ äußerst exklusiv; bis auf die ersten Abstimmer zurückführen können.

Auffallend ist es, daß die berühmtesten und geachteten Frauen Amerikas mit der Klubbewegung keine engere Fühlung haben. Aber nicht nur unteren Mittelstandes widmen einen großen Teil ihrer Zeit dem Klubleben. Das ist auch erklärlich, da die Sitte, in möblierten Zimmern zu leben und

das Essen fertig gekocht zu kaufen, den Frauen der besseren Handwerker, Kommiss, Krämer usw. viel freie Zeit läßt. Da viele Amerikanerinnen den Ehrgeiz haben, in die „Gesellschaft“ zu kommen, so scheint ihnen ein Klub als der leichteste Weg dazu. Die Gebäude der reichsten Klubs sind luxuriös und verschwenderisch eingerichtet und haben merkwürdigerweise männliche Diener in Livreen. In den Oststaaten gibt es einige Klubs, deren Mitglieder Poker spielen, rauchen und alle die Untugenden nachahmen, die man sonst für ausschließlich männliche Eigentümlichkeiten hält; selbst Opiumrauchen soll vorkommen. Im Westen ist diese unerfreuliche Erscheinung jedoch unbekannt.

Etwa die Hälfte der Klubs bezeichnen unter ihren Aufgaben auch das Studium, die Diskussion und Analyse lebender und toter Schriftsteller, unter denen Shakespeare und Browning am beliebtesten sind. Es gibt Klubs für Malerinnen, Dichterinnen und Dramatikerinnen; Klubs für die Sammlerinnen alten Porzellans und für die Erhaltung historischer Bäume und Gebäude, Klubs für den Unterricht der Frauen in Künsten und Handwerken, darunter Holzschnitzerei und Buchbinderei, einen Klub zur Wiedereinführung des alten Spinnrades usw. Welchen angeblichen Zweck aber jeder Klub auch hat, die gesellige Sitte ist doch immer der stärkste Ansporn, Mitglied zu werden. Jeder Klub hat monatlich eine bestimmte Zahl Sitzungen; aber die Zusammenkünfte, die der Förderung der Ziele des Klubs oder der geschäftlichen Tätigkeit dienen, sind schwach besucht, während die geselligen Veranstaltungen mit musikalischen Vorträgen und Vorlesungen sich gewöhnlich eines großen Zuspruchs erfreuen.

Nach der Kriegserklärung zwischen Japan und Rußland wurden die Verhältnisse beider Länder in vielen Klubs besprochen. Charakteristisch für amerikanische Verhältnisse ist es, daß ein Klub in zwei Sitzungen das ganze Thema erschöpfte, wobei an einem Abend Japan geschichtlich, politisch, sozial, künstlerisch und musikalisch besprochen wurde, und Rußland am folgenden Abend. Jedes Thema wurde von einer anderen Referentin behandelt, wobei eine Korreferentin es kritisieren oder billigen konnte. Diese geselligen Zusammenkünfte erscheinen den Damen sehr nützlich, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, da ein mehr oder weniger ausführlicher Bericht in allen Sonntags- und Tageszeitungen erscheint. Da die Namen aller Rednerinnen und oft auch die Namen aller Anwesenden erwähnt werden, so kann die unbedeutendste Frau durch Beitritt zu einem Klub bekannt werden.

Jede Stadt oder jedes Dorf, dessen Bevölkerung groß genug ist zur Begründung einer Tageszeitung, besitzt wenigstens einen Frauenklub. Jeder Klub hat eine Vorsitzende, wenigstens eine Sekretärin und gewöhnlich eine Schatzmeisterin. Der durchschnittliche jährliche Beitrag beläuft sich von 4 Kronen bis zu 200 Kronen, übersteigt durchschnittlich aber nicht 20 Kronen. Die Stellung einer Vorsitzenden eines großen Klubs ist sehr gesucht; es werden gewöhnlich zwei Kandidatinnen aufgestellt und die Wahlbewegung ist mindestens so aufgeregt, als wenn es sich um Wahlen zum Parlament handelte. Und wenn es sich um einen besonders vornehmen Klub handelt, führen die Wahlkämpfe mit ihren Eifersüchteleien oft zu einer Spaltung und zur Bildung neuer Klubs.

über, daß Rumänien, welches von Mazedonien durch andere Territorien getrennt ist, aus einer solchen Anlehnung keine Vorteile erwachsen können und daß damit vielmehr nur die Geschäfte eines Dritten besorgt werden würden. Auf die Zuversicht, daß man sich der Erkenntnis dieser Sachlage auf die Dauer nicht verschließen werde, gründet der griechische Staatsmann die Hoffnung, daß man sich nicht zu einem ungerechtfertigten und überdies zwecklosen Bruche hinreißen lassen werde. Jeder besonnene Politiker in den beiden Staaten müsse den Wunsch hegen, daß nicht nur ein normales Verhältnis zwischen Griechenland und Rumänien wiederkehre, sondern daß allmählich die Fäden gegenseitiger engerer Annäherung, wie sie vor Jahren eingeleitet wurde, und insbesondere in der Begegnung des Königs Georg mit dem König Carol in Abbazia sichtbar zutage trat, wieder aufgenommen werden mögen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 23. September.

Wie die „Pol. Korr.“ erfährt, hat der chinesische Gesandte in Wien Herr Yang-Tscheng vorgestern aus Peking die amtliche Verständigung über seine Versetzung auf den Gesandtenposten in Berlin erhalten. Der Wechsel in der Gesandtschaft dürfte sich jedoch, da Herr Yang-Tscheng die Ankunft seines Nachfolgers abwartet, erst in einigen Monaten vollziehen. Herr Yang-Tscheng, der die Stellung in Wien ungefähr seit anderthalb Jahren bekleidet, hat hier eine sehr eifrige Tätigkeit entwickelt und sich in allen Kreisen, mit denen er in Beziehungen getreten ist, besondere Wertschätzung und lebhaftes Sympathien erworben. — Zum Nachfolger Yang-Tschengs in Wien ist Herr Li-Tschin-Mai, ein Sohn des verstorbenen großen Staatsmannes Li-Hung-Tschang, bestimmt. Li-Tschin-Mai ist bereits auf diplomatischem Gebiete tätig gewesen.

Aus Budapest, 22. September, wird gemeldet: „Magyar Ország“ veröffentlicht einen Artikel Franz Kossuths, in welchem es heißt: „Wir gehen zum König mit tief durchdachtem Voratz, daß wir, wenn möglich, eine Lösung der Krise suchen und finden durchdrungen von unseren patriotischen Gefühlen und unserer Loyalität. Wir fühlen aber auch, daß wir mit leeren Händen nicht nach Hause kommen können, wenn der König will, daß die schwere Krise ihr Ende erreiche. Unmöglichkeiten kann man von uns nicht fordern, und wenn solche gefordert würden, so wäre das vergebens. Übrigens kann man wissen, daß die Nation denjenigen hinwegsetzen würde, der zu ihr mit leeren Händen kommt. Wir übernehmen die Arbeit und Verantwortung der Regierung, obwohl wir nicht nach der Macht lechzen. Dies können wir aber nur dann tun, wenn unsere Hand nicht leer bleibt. Anders können wir nicht handeln und tun es auch nicht. Wer dies unternehmen wollte, täte

dies vergebens, denn er würde nur auf die Höhe der Macht gelangen, um von dort sofort herabzustürzen.“

Aus Agram, 22. September, wird berichtet: In der gestern abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Agrar Komitates wurde folgender Antrag gestellt: Der Verwaltungsausschuß möge mit Bezug auf den ex lex-Zustand, der unabsehbare Folgen für unsere Steuerzahler nach sich ziehen und die Bevölkerung dem Ruine zuführen könnte, wenn auf einmal mehrere Steuer-raten zu zahlen sein würden, ebenso mit Bezug darauf, daß die Gemeinden den Gemeindezuschlag nicht vorschreiben können und in finanzielle Verlegenheit geraten, die Finanzdirektion auffordern, sofort das Nötige wegen Vorschreibung und Einhebung der Steuern zu verfügen. Ferner werden die Steuerämter aufgefordert, die Steuern im Exekutivwege einzutreiben und die Vorschreibung des Gemeindezuschlages sofort vorzunehmen. — Der Antrag wurde einhellig angenommen.

In einer Betrachtung über die Heimkehr Wittes nach Rußland führt die „Neue Freie Presse“ aus, daß sich die Zeichen mehren, welche dafür sprechen, daß dieser Staatsmann der „Kommende Mann“ sei. Man höre jedoch aus allen von ihm bekannt gewordenen Äußerungen heraus, daß er selbst im Zweifel ist, ob die Lage in Rußland für ein Regime Witte schon reif sei. Der Umstand, daß der Zar sich zur Einsetzung eines Ministerkabinetts mit einem Premierminister an der Spitze entschlossen hat, würde allerdings einigermaßen eine Gewähr dafür bieten, daß die Zeiten der Ignatjew und Tolstoj, Plehve und Buligin sich nicht mehr wiederholen werden. Vorausgesetzt, daß der richtige Mann die Stelle des Ministerpräsidenten einnimmt. Der richtige Mann aber wäre allerdings Witte, und darum ist die Beziehung zwischen ihm und der Schaffung des Ministerkabinetts naheliegend genug. Es sei immerhin schon ein Fortschritt, daß die Autokratie dem Zwange nachgibt, sich, wenn auch zunächst nur zaudernd und widerwillig, zu modernisieren.

Aus Sophia wird gemeldet: Die ungünstige Beurteilung, welche das Verhältnis zwischen Bulgarien und der Türkei in hiesigen politischen Kreisen in der jüngsten Zeit erfuhr, ist nunmehr einer freundlicheren Auffassung der Lage gewichen. Insbesondere tritt man an amtlichen Stellen der Ansicht entgegen, als ob die Meinungsverschiedenheiten, die sich infolge gewisser Vorkommnisse zwischen Sophia und Konstantinopel ergaben, bedrohliche Wirkungen zeitigen könnten. Das Interesse, das Bulgarien sowohl, wie die Türkei an der Verhütung ernstlicher Verwicklungen am Balkan haben, sei zu schwerwiegend, als daß man nicht hüben wie drüben darauf bedacht sein sollte, allen etwaigen Zuspitzungen von Zwischenfällen zu ernststen Konflikten entgegenzuwirken.

## Tagesneuigkeiten.

— (Über Häuser aus Glas,) die in Chi-fago errichtet werden sollen, haben wir bereits berichtet. Nun liegen Einzelheiten vor, die sehr interessant sind. Das Baumaterial dieser Häuser bilden Glasziegel, die hohl sind, dabei tragfähiger und leichter als die gewöhnlichen Lehm- und Tongiegel. Diese Glasziegel sind schlechte Schall- und Wärmeleiter, so daß sie erstens die Sonnenstrahlen abhalten, zum anderen aber in der kalten Jahreszeit die Ofenhitze nicht verfliegen lassen und dem Glashausbewohner die Möglichkeit bieten, seine Wohnung selbst an einen Tag und Nacht rassenden Straßenbahn aufzuschlagen. Außerdem sind die Glasziegel gerippt an den Außenwänden, also völlig undurchsichtig. Man wird daher in Zukunft in einem Glasause wohnen und am Tage die Kleider wechseln dürfen, ohne neugierige Blicke befürchten zu müssen. Die Glashäuser werden ferner gläserne Badewannen aufweisen, zu denen das Wasser in gläsernen Röhren geleitet wird, gläserne Waschvorrichtungen, gläserne Kochmaschinen, gläserne Teller und Töpfe. Auch das Dach ist mit roten Glasziegeln gedeckt. Die Fenster scheiben werden aus porösem Glase bestehen, das der Luft stets Zutritt erlaubt. Bläst der Wind einmal gar zu heftig, so schließt man einfach die Fensterläden, die natürlich auch aus Glas bestehen, aber nicht porösem. Die Fenster scheiben sind außerdem mit einem feinen Platinahaut überzogen. Auf diese Weise können die Bewohner der Glashäuser alle Vorgänge auf der Straße beobachten ohne selbst gesehen zu werden. Die Pflasterung vor dem Hause endlich besteht aus buntfarbigen Glaswürfeln.

— (Die Dame mit der Maske.) Eine interessante Dame brachte den Schnelldampfer des norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von Newyork auf seiner letzten Reise nach Cherbourg. In der Passagierliste der ersten Klasse stand sie als Mademoiselle Le Domino Rouge verzeichnet. Sie trug während der ganzen Reise eine rote Maske, die sie nie ablegte. In ihrer Begleitung war eine sehr Dienerin, die mit der größten Sorgsamkeit ihre Herrin bewachte. Die sonderbare Dame gab sich als russische Tänzerin aus. Man erzählte von ihr, sie sei mit einem höheren russischen Offizier, der den Romanos verwandtschaftlich sehr nahe stände, verlobt. Als an Bord das übliche große Konzert zum Besten der Seemannskasse stattfand, trug sie durch ihre vollendete Tanzkunst mit zur Verschönerung des Festes bei. Auch hierbei legte sie die Maske nicht ab. Während des Tanzes holte das Schiff infolge des Seeganges ein wenig über und die Tänzerin fiel zu Boden. Hierbei verschob sich die Maske, so daß man das Gesicht, das übrigens sehr hübsch war, sehen konnte. Nach diesem Vorfall zog sich die Dame zurück und ließ sich bis Cherbourg auf Deck nicht mehr sehen. Dort ging sie, ebenfalls unter der Maske, mit ihrer Dienerin ans Land, um nach Paris zu fahren.

— (Wüstenauto.) Der Gedanke, einen Dampfwagen für den Verkehr über Sandstrecken zu verwenden, den Leutnant Trost in Deutsch-Südwest-

## Der Verdacht.

Roman von Zec von Dorn.

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Beamte beobachtete ihn erstaunt, und unter seinem Blicke wurde Gust noch verwirrter, wodurch das Etui an seiner Tasche vorbeiglitt und auf den Boden fiel. Es öffnete sich dabei und eine Visitenkarte fiel heraus. Herr von Wengern nahm die Sachen auf und überreichte sie Gust, da fiel sein Blick auf die Karte. „Wenn Sie nicht der Ingenieur Erebros sein wollen, wie kommen Sie denn zu dieser Karte?“

Gust antwortete nicht, fuhr der Kommissär fort: „Ich sehe, Sie können sich nicht legitimieren. Ich muß Sie deshalb auffordern, mit mir auf das Polizeibureau zu kommen, damit dort Ihre Persönlichkeit festgestellt wird.“

„Aber Herr —!“ rief Gust, indem er zurückwich. „Ich habe Ihnen bereits erklärt, daß ich —“

„Ich bedauere, nicht anders handeln zu können“, erwiderte der Beamte trocken und geschäftsmäßig. Dann knöpfte er sich in seinen Überzieher ein, ergriff seinen Hut und ging zur Tür. „Marquard, die nächste Droßke — aber ein bißchen schnell, wir folgen Ihnen“, befahl Herr v. Wengern dem draußen wartenden Schutzmann.

Während dieser die Treppe hinabeilte, wandte sich der Kommissär an Gust:

„Sie werden nun die Freundlichkeit haben, mir ohne weiteres zu folgen. Die leiseste Widerseßlichkeit oder gar ein Versuch, sich meiner Begleitung zu entziehen, dürfte unangenehme Folgen für Sie haben. Also bitte —“

Betäubt folgte Gust dem Winke nach der Tür. Das Mißverständnis mußte ja in der nächsten halben

Stunde schon sich auflären — aber es traf ihn doch wie ein Keulenschlag. Blitzartig durchzuckten sein Hirn alle die Unannehmlichkeiten, welche sich für ihn aus dieser gräßlichen Geschichte ergeben konnten — und das lähmte ihn derart, daß er sich wortlos fügte.

Immer und immer wieder aber fragte er sich: Weshalb nur? Weshalb ertrug er seit Monaten diese schier ununterbrochene Reihe von Schwierigkeiten und Argernissen, die nun zu einem solchen Standale führten!

Er fand keine Lösung für dieses unsinnige Rätsel.

### VII.

„Sie haben eine gute Reise gehabt, Madame?“

Graf Stephan Sublinski fragte das, fast ohne den Kopf von den Papieren zu erheben, in denen er an seinem Schreibtische blätterte.

Die verbindliche Oberflächlichkeit der Frage, welche bei dieser ersten Begegnung in Paris und überhaupt unter den obwaltenden Umständen, trotz ihrer völligen Gelassenheit im Tone, etwas Böseartiges und Aggressives hatte, entlockte Nora ein kurzes, klingendes Lachen. Sie hatte vor dem hohen, venezianischen Spiegel, welcher die schlanke Gestalt in voller Größe wiedergab, an dem schweren, blonden Haarnoten geordnet. Nun wandte sie sich achselzuckend ab und ließ sich in den nächsten Sessel fallen.

Ein feiner Duft von Lavendel verbreitete sich in dem luxuriös eingerichteten Salon, dessen Fenster auf die in blankem Garze knospenden Kastanien des Boulevard Hausmann hinausgingen.

Auf das seltsame Lachen hatte der Graf den Kopf erhoben. Für einen flüchtigen Moment nur zogen sich die geraden Brauen über der Nasenwurzel zusammen — dann blickte das feine, durchgeistigte Gesicht gleichmütig und verbindlich wie immer. Ohne eine

hervorstechende Absonderlichkeit in der Form oder im Ausdruck war es ein Gesicht, das man nicht leicht wieder vergaß, wenn man es einmal gesehen. Der dünne, rotblonde Schnurrbart hing sogar ziemlich ungepflegt über die von zwei runden Fältchen umzeichneten Mundwinkel. Nase und Backenknochen beten einmal die gewöhnlichen slavischen Merkmale — nur das unablässige Spiel der Riefenlinien unterhalb der ganz kurz gehaltenen Koteletts machte sich etwas fremdartig; es entstand dadurch, daß die Zähne aufeinander gebissen wurden. Die wasserhellen, über den leicht angedeuteten Tränenfäden etwas hervorstehenden Augen schienen auf den ersten Blick von jener Ausdruckslosigkeit, die man an kurzfristigen beobachtet. Aber bald merkte man, daß das nicht der Fall war. Sie blickten nur weisend und unfonzentriert — es waren die Augen eines Mannes, welcher von einer intensiven Gedankenarbeit der Außenwelt nichts mitzuteilen wünscht.

Mit dieser Indifferenz und Leere schaute der Graf nach der jungen Frau, welche, beide Arme auf die breiten Lehnen des Sessels gelegt und das Köpfchen gesenkt haltend, ihm ihr Profil zuwandte. Stephan Sublinski stützte die Ellbogen auf den Tisch und das Kinn auf die verschränkten Hände. Es klang fast müde, als er sagte:

„Ich habe mich nach Ihrem Befinden erkundigt, Madame. Da Sie das scherzhaft finden, nehme ich an, daß es Ihnen gut geht. Ich freue mich dessen. Sind Sie mit Ihren Appartements zufrieden?“

„Ich danke.“

„Es war mir bei der — gleichermaßen erfreulich wie befremdlichen Gile Ihres Eintreffens leider nicht möglich, die Vorbereitungen mit der gehörigen Umsicht und Sorgfalt zu treffen. Sie werden vorlieb nehmen müssen.“

afrika wiederholt, aber erfolglos zu verwirklichen gesucht hat, ist neuerdings von englischer Seite aufgenommen worden. Sir Francis Wingate, der Vertreter Englands in Ägypten, hat ein Automobil bestellt, das imstande sein soll, durch die Wüsten des Sudans Lastwagen zu ziehen. Kürzlich haben in Dunbar Proben mit dem Wagen auf einem Sandfelde stattgefunden. Die Maschine war dabei imstande, den Lastwagen mit einer Geschwindigkeit von sieben Meilen die Stunde auf hartem, von drei Meilen auf weichem Sande zu ziehen. Die Eingeborenen Südwestsafrikas haben seinerzeit den Trostischen Wagen „den Dampfochsen“ genannt; der Wingate'sche dürfte, da im Sudan der Ochse nicht als Zugtier verwendet wird, wohl „Dampfkamel“ getauft werden.

(Auch eine „Erziehung zur Reife“.) Ein ehemaliger Zeitungsverleger schreibt, wie die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet, in seinen Erinnerungen: Als ich einst in Schönlanke eine Zeitung herausgab, überzeugte ich einen Mann auf nachdrücklichste, daß es sich lohnte, eine Annonce zur Empfehlung seiner Waren einzurufen. Es war ein ziemlich gut dastehender Kaufmann, und ich hatte schon längst versucht, ihn als Inserenten für mein Blatt zu gewinnen. „Es hat ja keinen Zweck!“ sagte er gewöhnlich. „Jeder Zeitungsleser meidet den Anzeigenteil wie Gift.“ — „Run“, sagte ich, „wenn ich Sie aber überzeugen kann, daß die Leute wirklich die Anzeigen in meinem Blatte lesen, werden Sie dann inserieren?“ — „Natürlich tue ich es dann. Warum sollte ich nicht inserieren, wenn ich mir Nutzen davon versprechen kann?“ Am folgenden Tage ließ ich in die äußerste Ecke meiner Zeitung zwischen ein paar Hausmittel-Anzeigen folgende Reihe einrücken: „Was wird Cohen allernächstens tun?“ Am nächsten Tage belästigten ihn so viele Leute mit Fragen, was jene Reihe bedeute, daß er mich bat, die Sache in der nächsten Nummer zu erklären. Ich versprach ihm dies unter der Bedingung, daß ich schreiben dürfte, was ich wollte, und daß er mich nicht Lügen strafe. Er willigte ein und ich schrieb: „Er wird natürlich allernächstens inserieren.“ Und das tat er denn auch.

(Ein höflicher Herr) ist der Stationsvorsteher der bei Ulm gelegenen Eisenbahnstation Herrlingen. Wie die „Augsburger Abendzeitung“ mitteilt, ist dort im Wartesaal folgende interessante Anzeige ausgehängt: „Am Mittwoch den 13. September verkehrt ein Viehsonderzug von Ulm-Mengen, Herrlingen usw. Die Benützung des Sonderzuges ist auch anderen Personen gegen Lösung gewöhnlicher Fahrkarten freigestellt. R. Bahnstation.“

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Staatsubvention.) Das k. k. Ministerium hat der Molkereigenossenschaft in Wörsnach, politischer Bezirk Radmannsdorf, zur Ausgestaltung ihrer Molkereianlage einen einmaligen Staatsbeitrag von 1000 K, ferner der Molkereigenossenschaft in Skarčana, polit. Bezirk Stein, zur Vergrößerung der Anlage und Einführung des Dampfbetriebes einen einmaligen Staatsbeitrag von 1000 K bewilligt.

Nora antwortete nicht, und es entstand eine kleine Pause, während welcher das Antlitz der Gräfin einen lauernd, zugleich aber auch schmerzhaft gespannten Ausdruck annahm. Der nächste Augenblick konnte die furchtbare Abrechnung bringen, die unabwendbar war und vor der ihr schauderte. Nora saß vor ihrem Lehrmeister in der Kunst, sich zu beherrschen. Aber sie mußte, daß ihr nichts erspart bleiben würde. Nichts. Und sie wappnete sich. Nicht wie sie das wohl früher getan hätte — mit der logischen Gliederung von Beweisen, Argumenten und sonstigen Verteidigungsgründen, das überließ sie bewußt dem Moment und ihrer Gewandtheit. Sie klammerte sich mit der ganzen Kraft ihrer Seele an ein Gedanke, das hier fern, so unendlich fern lag —

Daran hält sie sich; schließlich fast triumphierend in dem Bewußtsein, daß man alles in ihr, ja sie selbst vernichten konnte — nur dieses eine nicht.

Stephan Sublinski hatte sich seitlich in den Stuhl gelehnt. Den linken Arm aufgestützt, zog er an den langen, weißen Fingern, bis sie knackten. Dann räusperte er sich leicht in die hohle Hand und sagte:

„Ich habe den Eindruck, daß Sie abgespannt sind, Madame. Vielleicht liegt es im Interesse einer leichteren Verständigung, wenn Sie sich zunächst erholen. Ich habe dann heute Abend oder morgen früh den Vorzug.“

„Nein — jetzt. Sie werden mich jedoch verbinden, wenn Sie kurz machen, was Sie mir zu eröffnen wünschen.“

„Gut, Sie vertauschen die Rollen, liebe Freundin. Ich habe es, der mit lebhafter Spannung Ihre Eröffnungen erwartet. Ich habe Ihnen nichts mitzuteilen, als daß wir in der letzten Zeit hier recht in Sorge waren um Sie.“

(Militärisches.) Das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tage wurde verliehen dem Feldmarschall-Leutnant Viktor von Latjcher, Kommandanten der k. k. 22. Landwehrtruppeneinheit. Ernann werden mit 1. Oktober 1905 zu Assistenzarzt-Stellvertretern anlässlich der Ableitung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: die einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren: Anton Praich des Infanterieregiments Nr. 7 beim Garnisonsspital Nr. 7 in Graz; Rudolf Sorli des Infanterieregiments Nr. 47 und Christian Walter des 1. Regiments der Tiroler Kaiserjäger beim Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach; Erwin Richter des Feldjägerbataillons Nr. 7 beim Garnisonsspital Nr. 14 in Lemberg und Walter Tischbein des Infanterieregiments Nr. 97 beim Garnisonsspital Nr. 26 in Mostar.

(Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen nachmittags 5 Uhr eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Angelegenheit dreier Bürger. — 2.) Berichte der Schulsektion: a) über die Schulfeier vor dem Präsenzdienst-Denkmal (Referent Dimnik); b) über die Verwendung der Dotation an der städtischen und anderen Volksschulen sowie über die Verwendung der Dotation für die Bezirkslehrerbibliothek pro 1904 (Referent Dimnik); c) über das Gesuch des Adolf Petrin um Ordnung der Rechnungen für verschiedene Arbeiten an der II. städtischen Knabenschule (Referent Groselj). — 3.) Bericht der Polizeisektion über die Tätigkeit der Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft im zweiten Quartale 1905 (Referent Dr. Ritter Bleiweis von Trsteniski). — 4.) Bericht des Direktoriums der Wasserleitung über das Gesuch des Vereines „Morodni Dom“ um Abschreibung der Gebühr für Wassermehrverbrauch (Referent Groselj). — 5.) Bericht des Direktoriums des städtischen Elektrizitätswerkes über den Vorschlag der Verwaltung, betreffend die Überlassung der Wohnung des verstorbenen Magazinsbesizers Ivan Jacin zu Amtszwecken (Referent Senkovič). — 6.) Bericht der Personal- und Rechtssektion über das Gesuch der Jvanka Jacin, Witwe nach dem Magazinsbesizer des städtischen Elektrizitätswerkes Ivan Jacin um Zuerkennung des Sterbequartals und Festsetzung der Versorgungsgebühr (Referent Svetek). — 7.) Bericht der Gewerbe- und Handelssektion (Referent Franchetti): a) über die Genehmigung der Entscheidung über den Refurs der Ursula Vider, betreffend die Erweiterung des Gastwirts-gewerbes am Unterkrainer Bahnhofe; b) über das Gesuch der Franziska Meze um Erweiterung der Konzession des Gastwirts-gewerbes an der Petersstraße Nr. 38; c) über das Gesuch des Jakob Boncar um Verleihung, bezw. Überschreibung der Gastwirts-konzession an der Poljanastraße Nr. 19; d) über das Gesuch der Berta Enich um Verleihung, bezw. Überschreibung der Gastwirts-konzession in der Komenskagasse Nr. 36; e) über das Gesuch des Matthias Spreizer um Verleihung der Konzession für den Kleinverkauf von gebrannten geistigen Getränken im Hause Nr. 30 am Alten Markte; f) über das Gesuch der Margarete Jamsek um Übertragung des Gastwirts-gewerbes aus der Deutschen Gasse auf

Nora machte eine ungeduldige Bewegung. Sie schlug ein Bein über das andere, so daß die feine Spitze ihres Stiefelchens unter den Kleidern hervorlugte. Gleichzeitig lehnte sie den Kopf nach hinten über die Lehne des Sessels und schloß die Augen, deren lange Wimpern sich von der marmornen Blässe des Gesichts merkbar abhoben. Diese Handlung drückte ein fast gelangweiltes Abwarten aus, und der Graf entschloß sich zum Angriff. Das war gegen seine Natur und Taktik — aber es mußte ja sein, angesichts dieser Unempfindlichkeit, bei der man nicht von der Stelle kam.

Den leeren Blick seiner hellen Augen fest auf die kleine Frau gerichtet, fragte Stephan Sublinski: „Haben Sie auf Ihrer Reise Schloß St. Casse berührt?“

„Nein.“

„Das ist bedauerlich. Sie wissen, daß wir für Ihre Rückkehr nach Paris, welche allerdings erst nach vier bis fünf Wochen vorgesehen war, einen kurzen Aufenthalt dortselbst verabredet hatten.“

„Wenn man auf dem kürzesten und schnellsten Wege die Grenze zu erreichen sucht, so macht man keinen Abstecher nach dem Elsaß.“

„Ich erinnere mich nicht, daß dieser kürzeste und schnellste Weg in unseren Plänen lag,“ erwiderte der Graf, indem sich seine Stimme ein wenig hob.

„Aber in den Umständen.“

„Mit anderen Worten also: Sie mußten flüchten?“

„Sehr richtig. Gestatten Sie mir nun aber die Bemerkung, Stephan Sublinski, daß wir viel leichter zu einer Verständigung kommen werden, wenn Sie sich nicht mit der Verwunderung über Dinge aufhalten, die Ihnen bekannt sind.“ (Fortsetzung folgt.)

die Ziegelstraße und um Genehmigung des Pächters Anton Steiner; g) über das Gesuch des Ivan Godec um Übertragung des Gastwirts-gewerbes in die Spinnergasse und um Genehmigung der Pächterin Franziska Stark.

(Ernennung.) Seine Excellenz der Herr Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat den Übungsschullehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Marburg Herrn Josef Fistravec zum Hauptlehrer an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Görz ernannt.

(Eine falsche Zwanzigkronen-Note) wurde Samstag vormittags bei einer durch eine Frau geleisteten Kapitaleinzahlung in der Krainischen Sparkasse durch den Kassier, Herrn Achtschin, beanstandet und zurückbehalten.

(Pegel an der Jakobsbrücke in Laibach.) Anlässlich der im vorigen Monate vorgenommenen Reparaturen an der hiesigen Jakobsbrücke (Rain) wurde über Auftrag der hydrographischen Landesabteilung ein neuartiger, von der kunstgewerblichen Werkstätte des Julius Seilham in Wien konstruierter Wasserstandsmesser aufgestellt. Die Skala dieses Pegels besteht aus klammerartig geformten Aluminiumstangen, die ebenso wie die mit Ansätzen versehenen Ziffern in eine aus abgelagertem, tief imprägnierte Kern-Lärchenholz hergestellte Latte eingeschlagen sind. Hierdurch wurde das Ablesen des Wasserstandes wesentlich erleichtert und die Vorrichtung dürfte gar manchem Wissbegierigen willkommen sein.

(Mitteilungen aus der Praxis.) Die grundbücherliche Lösung des für Forderungen katholischer Kirchen, Pfründen und geistlichen Anstalten einverleibten Pfandrechts kann auf Grund von Lösungserklärungen nur dann bewilligt werden, wenn sie nach den Vorschriften des allgemeinen Grundbuchgesetzes ausgefertigt sind und in Gemäßheit der Ministerialverordnungen vom 20. Juni 1860, R. G. Bl. Nr. 175, ohne Rücksicht auf den in Betracht kommenden Geldbetrag die Erklärung der politischen Landesstelle enthalten, daß den besonderen, über die Veräußerung oder Belastung des Kirchengutes bestehenden Vorschriften Genüge geschieht ist. — Unter der Sanction des Artikels I, § 45 des Gesetzes vom 24. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 51, kann die politische Bezirksbehörde zur Abwehr der Sündswut auch kumulative Anwendung der im § 35, al. 8 des Gesetzes vom 29. Februar 1880, R. G. Bl. Nr. 35, bezeichneten Mittel anordnen.

(Schurfbewilligung.) Das k. k. Revierbergamt in Laibach hat dem Herrn Alois Eusnik, Kaufmann in Laibach, die Schurfbewilligung für den Bereich der politischen Bezirke Tolmein, Radmannsdorf, Krainburg und Loitsch erteilt. — Abgelaufen sind die Schurfbewilligungen: des Herrn Vinzenz Bon in Arch am 17. d. M. und jene der Herren Anton Primožic und Matthias Gostisa in Stara Vas bei Saurach, am 21. d. M.

(Zur Dolinar-Feyer.) Der unvergeßliche Förderer wie der Volks- und Landwirtschaft so auch von Kunst und Wissen in Innerösterreich — Steiermark, Kärnten und Krain — der kaiserliche Prinz Erzherzog Johann erließ aus Wien „unterm 12. Hornung 1812“ einen gedruckten Aufruf an die Gelehrten des In- und Auslandes zur Lösung einer Preisfrage, welche die Geographie Innerösterreichs im Mittelalter zum Gegenstande hatte. Die chronologische Grenze dieser Preisfrage gehörig zu fixieren, ward bestimmt, daß sie mit Karls des Großen Kaiser-macht im Jahre 800 beginne und nach der Nichtung Heinrich des Löwen, mit der Übergabe der Steiermark durch den letzten Ottokar an Leopold den Tugendhaften, Herzog von Österreich, endige. Dieser Aufruf wurde einzelnen Gelehrten mit eigenhändig unterzeichneten Briefen des Erzherzogs zugesandt. Eine solche Zuschrift, an Professor Dolliner gerichtet, liegt uns im Originale vor; sie lautet wörtlich also: „Vieber Herr Professor! Indem ich Ihnen in der Anlage einige Abdrücke der von mir zur Erhellung der Geschichte und Geographie Innerösterreichs aufgeworfenen Preisfrage mitteile, hege ich die angenehme Hoffnung, daß Sie durch Ihre vielfachen Kenntnisse und vorzügliche Bewandlung in der Geschichte der darin festgesetzten Periode zur Erreichung dieses Meines Zweckes beitragen und mir dadurch Gelegenheit verschaffen werden, Ihnen die Gesinnungen Meiner besonderen Wertschätzung zu bethätigen. Wien, am 14. März 1812. Ihr ergebener E. S. Johann m. p.“ — Bezüglich dieses Aufrufes schreibt Kopitar an Dobrowsky Charfreitag 1812: „Unser Dolliner könnte sie (die Preisfrage) wohl unus omnium am befriedigendsten lösen, da er bereits viel darüber gearbeitet, und sie eigentlich dem Hormayr und dieser weiter ans Herz gelegt hat, aber Kränklichkeit und mechanische Schularbeiten verbieten es ihm schlechterdings.“ (Dr. E. Wolke: Dr. Tomaz Dolinar, Zivotopis, Laibach 1905, P. v. R.)

— (Hoher Besuch.) Die St. Kanzianer-Grotte wurde am 22. d. M. nachmittags von Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Franz Josef besichtigt. Der Herr Erzherzog brachte zu wiederholten Malen seine lebhafteste Bewunderung über die gesehenen Naturschönheiten zum Ausdruck.

— (Ein internationaler Dieb.) Am 18. d. M. morgens wurden dem Fleischhauer Andreas Turf in Weichselburg mittelst Einbruchsdiebstahles mehrere Taschenuhren, Ohr- und Eheringe, Sparfassebücheln sowie ein Barbetrag von 344 K 80 h gestohlen. Der durch die Gendarmerie verfolgte Dieb wurde am nämlichen Tage vormittags in der Ortschaft St. Marein arretiert und dem Bezirksgerichte in Weichselburg eingeliefert. Der Arretierte, der angab, Robert Steiger zu heißen, ist 1'67 Zentimeter groß, schwachgebaut, hat ein längliches, mageres, mehr rötliches Gesicht, trägt einen mittelgroßen blonden Schurrbart, dunkelblonde Haare, solche Augenbrauen, graue Augen, und spricht deutsch, englisch und gebrochen italienisch. Bekleidet war er mit einem grauen Steirerrock, solcher Hose, lichtgrauem Hut mit Feder und war im Besitze von einem Paare rotlederener Schnürschuhe und einem Paare noch sehr gut erhaltener Winterstiefel. Außer den in Weichselburg gestohlenen Sachen wurden bei ihm noch vorgefunden: eine kleine silberne Remontoir-Taschenuhr mit einfachem Deckel, etwa 10 K wert, eine 26 Zentimeter lange Nickelpanzerkette, eine 24 Zentimeter lange Nickelfette mit einem Hundekopf als Anhänger. Eine Nickeluhr hatte der angebliche Steiger am 17. d. M. dem Gastwirte Franz Normali in Sandberg um 3 K verkauft. — Über sein Vorleben gab er an, er sei am 24. Dezember 1877 auf einem auf der Fahrt nach Amerika begriffenen Schiffe geboren worden, daß seine Eltern aus Ungarn stammen und drei Jahre nach seiner Geburt in Amerika gestorben seien. Er selbst sei bis Ende Mai l. J. in Amerika gewesen, dann über Hamburg, Paris und Venedig am 13. d. in Triest eingetroffen und sei dahin über Adelsberg, Oberlaibach und Laibach gereist und am 17. d. M. in Weichselburg angekommen. Die bei ihm vorgefundenen Wertsachen habe er unterwegs käuflich erworben, ebenso die Winterstiefel. Weiters gab Steiger an, daß er von Beruf Zimmermaler und bisher unbeurteilt sei. Nach dem in Weichselburg durch ihn verübten raffinierten Einbruchsdiebstahl muß angenommen werden, daß der angebliche Steiger ein geriebener und vielfach vorbestrafter Einbrecher sei und daß er sein Unwesen unter falschem Namen getrieben habe. Steiger erscheint sehr verdächtig, mehrere in letzter Zeit in Krain vorgekommene Geld- und Taschenuhrdiebstähle, insbesondere jenen am 15. d. M. in Oberlaibach verübt zu haben. Er dürfte ein Steirer oder Niederösterreicher sein. — ik.

— (Gründung einer Zentralmilchgenossenschaft.) Wie wir vernehmen, beabsichtigen Fachmänner aus dem Kreise der Milchproduzenten aus Laibach und Umgebung demnächst eine Milchgenossenschaft zu errichten, welche die Erzeugnisse hauptsächlich für die Stadt liefern und für die Echtheit der Ware garantieren würde. Näheres werden wir nach Konstituierung des vorbereitenden Ausschusses berichten. — x.

\* (Jagdunfall.) Als diesertage der 20jährige Besitzersohn Jakob Dzebel aus Erebely bei Tolmein auf der Jagd einen Schuß abfeuerte, wurden ihm alle Finger der linken Hand abgerissen. Er wurde mit der Bahn ins hiesige Spital überführt.

— (Brandlegung.) Am 16. d. M. abends wurde von einem bis jetzt unbekannten Täter an der mit Stroh gedeckten Stallung des Besitzers Franz Kavčič in Jakoff, Gemeinde Dole im politischen Bezirke Voitsch, Feuer gelegt, das sich rasch auf das nur einige Schritte von der Stallung stehende und ebenfalls mit Stroh gedeckte Wohnhaus des genannten Besitzers ausbreitete und die beiden ergriffenen Objekte samt allen darin befindlichen Gegenständen, wie Wirtschaft- und Hausgeräten sowie Futtervorräten, vollständig einäscherte. Der Schaden beträgt 2000 K, die Versicherungssumme nur 400 K. Die Nachforschungen nach dem Täter sind im Zuge. — e.

— (Landsturm Meldungen pro 1905.) Für die bei den Gemeinden zu erstattenden Meldungen der im politischen Bezirke Vitti anässigen Landsturmänner pro 1905 wurden der 13. und 21. Oktober als Meldetage bestimmt. — ik.

— (Eröffnung eines Schulhauses.) Die Eröffnung des neuen Volksschulgebäudes in Rassenfuß wurde am 18. d. M. in festlicher Weise begangen. Das neue Gebäude bildet eine Zierde des Marktes Rassenfuß; es ist in vorzüglicher Lage inmitten der neu errichteten Obstbaumschule der landwirtschaftlichen Zilliale postiert und umfaßt 6 Lehrzimmer, ein Lehrmittelkabinett nebst Konferenzzimmer sowie eine aus 3 Zimmern bestehende Schulleiterswohnung. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf 45.000 K. — s.

— (Schurfbewilligung.) Das k. k. Revierbergamt in Laibach hat dem Herrn Maximilian Eduard Ivanetič, Lehrer in Ober-Pirnice die Schurfbewilligung für den Bereich des politischen Bezirkes Gottschee erteilt.

— (Die Dolinar-Feier) nahm gestern einen sehr schönen Verlauf. Ein näherer Bericht darüber ist uns für morgen zugesagt.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 4. d. M. vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Schwarzenberg wurden Dominik Rudolf in Schwarzenberg zum Gemeindevorsteher, Kaspar Rudolf in Lome, Jakob Cule in Schwarzenberg und Franz Zigon in Schwarzenberg zu Gemeinderäten gewählt.

— (Die neue Friedhofkirche) erhielt diesertage zwei neue Glocken, die zusammen 1010 Kilogramm schwer sind.

\* (Entwischen) ist der vor der Zwangsarbeitsanstalt beschäftigte Zwängling Hermann Pipizzer aus Triest.

\* (Ein Fleischerhandwagen.) grün angestrichen, wurde in der Nacht auf den 21. d. M. in der Schulallee dem Selcher Anton Anzič entwendet.

## Theater, Kunst und Literatur.

— („Ein slovenischer Dichter.“) In der gestrigen „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht Karl Sanda ein Feuilleton über Prešeren, worin dem Dichter eine sehr sympathische Beurteilung zuteil wird.

— (Izvestja Muzejskega društva za Kranjsko.) Inhalt des Doppelheftes 3 und 4: A. Abhandlungen: 1.) Viktor Steska: Der Laibacher Maler Valentin Mencinger (1702—1759). 2.) Jano Barle: Ivan Kalcic. 3.) Dr. Ivan Prijatelj: Pohlin's „Bibliotheca Carnioliae“ im Manuskripte der Lyzealbibliothek. 4.) Ivan Brhovník: Aus dem Sitticher Archiv. — B. Kleine Mitteilungen: 1.) J. Brhovník: Wann kam Gruber nach Laibach? 2.) J. Brhovník: Die Schillingischen Glocken.

— (M. Leoncavallo) hat, wie der „Osservatore Romano“ meldet, an Seine Heiligkeit den Papst ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, er wolle ein Gebet zur Jungfrau Maria komponieren und auf seine Kosten drucken lassen; der Reinertrag solle zur Hälfte für die Opfer des Erdbebens, zur Hälfte für die Wiederherstellung der Kathedrale der Madonna della Serra in Montalto Uffugo verwendet werden; er bitte den Papst, die Widmung der Komposition anzunehmen. Der Papst habe dieser Bitte entsprochen.

— (Für Hausfrauen.) Was aus der Kartoffel alles gekocht und gemacht werden kann, ist zusammengefaßt in dem im Verlag von Th. Schröter, Leipzig, Talstraße 15, soeben in fünfter Auflage erschienenen Büchlein „Die Kartoffelküche“, 260 erprobte Rezepte von Frau Helene. Hübsch gebunden Preis Mark 1.—. Die zweite Verbreitung dieses Büchleins der bekannten Herausgeberin ist ein Beweis für die Beliebtheit und Zuverlässigkeit seines reichen Inhalts. — Die praktische und sparsame Hausfrau. 800 Ratsschlüsse zur Führung des Haushalts für junge Frauen, hübsch gebunden Preis M. 1'60, ist der Titel eines im Verlag von Th. Schröter in Leipzig, Talstraße 15, soeben in vierter Auflage erschienenen Buches der weitbekannten Herausgeberin, Frau Helene. Gerne machen wir auf das empfehlenswerte Buch hiemit aufmerksam. — Abwechslung muß sein, auch in den Mahlzeiten und das macht Hausfrauen und Köchinnen manchmal Kopfzerbrechen. Oft stehen sie vor der Frage: „Was heute kochen?“ Darauf gibt das im Verlag von Th. Schröter in Leipzig, Talstraße 15, in zweiter Auflage erschienene Büchlein „Fisch- und Fastenküche“, 552 erprobte Rezepte von Frau Helene, hübsch gebunden Preis Mark 1'20, die beste Auskunft. Die Arbeit der um die Kochkunst sich schon viel verdient gemachten Herausgeberin sei hiemit angelegentlich empfohlen.

— (Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben.) Der langgehegte Wunsch, von den Meistern der bildenden Kunst ebenso Gesamtausgaben zu besitzen, wie von denen der Dichtung und Musik, ist von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart mit ihrem Unternehmen „Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben“ in überraschend glücklicher Weise erfüllt und der Bezug durch die Ausgabe in Lieferungen auch allen Kreisen zugänglich gemacht worden. Es liegen uns jetzt davon die Lieferungen 6—12 (jede 50 Pfennig) vor, in denen der restliche Teil von Raffael's Gemälden geboten wird, womit dessen Werke vollständig vorliegen. — Im Anschluß daran werden von Rubens eine stattliche Anzahl Gemälde wiedergegeben, insgesamt nicht weniger wie

92, die einen Einblick nicht nur in die fabelhafte Produktivität dieses anscheinend mühelos schaffenden Künstlers gewähren, sondern auch seine phänomenale Universalität zeigen, in der ihm kaum ein anderer Meister der bildenden Kunst gleichkommt. Adolf Rosenberger hat dazu eine rund 28 Quartseiten umfassende biographische Einleitung geschrieben, die in fesselnder Darstellung den interessanten Lebenslauf dieses Künstlerfürsten erzählt und seinen künstlerischen Besonderheiten volle Würdigung zu teil werden läßt.

— („Wiener Mode.“) Schwarz, grau, braun und welkes Rot, so recht herbstlich getönt, sind die Modifarben für die kommenden Monate, und wenn nicht bei jeder Toilette ein scheinbar geringfügiges Detail in frischen, fröhlich wirkenden Farben hinzugefügt wäre, so würde die Herbstmode von 1905 recht ernst im Ausdruck sein. Aber das Detail ist eben da und zeigt sich entweder in Form eines kleinen aparten Reverses oder als Kragengarnitur und Verschmürung, als Weste oder Besatz, auch die einfachsten Toiletten belebend und zugleich elegant gestaltend. Sehr schöne Vorlagen dieser Art bringt das soeben erschienene Heft 1 der „Wiener Mode“, die damit ihren XIX. Jahrgang beginnt und in ihren Blättern sowohl einfache englische Kleider als auch reicher gepunktete Besuchs- und Soireetoiletten in großer Auswahl und jedem Geschmack Rechnung tragend veranschaulicht. Hieran fügt sich ein kunstförmig zusammengestellter Handarbeitsteil mit schwerer und leichter auszuführenden Gegenständen und das reich ausgestaltete Boudoir, in dem auch der Musik ein Plätzchen eingeräumt ist, nicht zu vergessen die Sport-, Spiel- und Rätsrubriken sowie die Beilagen „Wiener Kinder-Mode“, „Praktische Wiener Schneiderin“ und Schnittmusterbogen.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Ungarn.

Budapest, 24. September. Die Blätter aller Parteischattierungen konstatieren einmütig, daß durch die gestrigen Vorgänge die Krise statt einer Besserung eine erhebliche Verschärfung erfahren habe. Das offizielle Organ der Kossuthpartei, Budapest, erklärt, es sei eine volle Unmöglichkeit zu fordern, daß die Vertreter der Majorität mit einem Programme, das sowohl dem verfassungsmäßigen als auch dem materiellen Standpunkt widerspreche, die Regierung übernehme. Mehrere Blätter fordern die Nation auf, den Vorgängen mit kaltem Blute zu folgen. Das unbestreitbare Recht der Nation und der Gerechtigkeit verbürgen einen endlichen Sieg. Der Versuch, die ungarische Nation in eine revolutionäre Stimmung zu treiben, wird keineswegs gelingen. Einige Blätter machen die Regierung und den Grafen Tisza für die gestrigen Vorgänge verantwortlich, während in der Mehrzahl der Blätter der Hoffmarilla die Schuld an den Ereignissen zugeschrieben wird.

Budapest, 24. September. Dem „Magyar-Ország“ zufolge überreichten die Koalitionsführer dem Grafen Ezraky eine schriftliche Antwort, worin es heißt: Die Vertreter der koalitierten Majoritätsparteien können zu ihrem tiefsten Bedauern die Regierung auf Grund der in der gestrigen Audienz ihnen mitgeteilten Bedingungen nicht übernehmen, weil die Bedingungen nach der Überzeugung der Eingeladenen dem Standpunkte der Parlamentsmajorität sowie dem Ergebnisse der Wahlen widersprechen.

### Die Cholera.

Budapest, 24. September. „Pesti Hírlap“ meldet, daß ein Rutscher namens Peter Fiegel im Epidemiespital unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und heute nachmittags gestorben ist. Die Obduktion wird heute vorgenommen werden.

Peking, 24. September. (Neuermeldung.) ter melden, sind sämtliche in der Zsolierbarade befindlichen zehn Personen, welche mit dem am Cholera verstorbenen Schiffer in Berührung gewesen sind, wohlaut.

### Ein Bombenattentat in Peking.

Peking, 24. September. (Neuermeldung.) Im Augenblicke, als der Eisenbahnzug, in welchem sich die Mitglieder der chinesischen Reform-Kommission befanden, Peking verließ, explodierte in ihrem Wagon eine Bombe. Shou wurde schwer, sieben andere Personen wurden weniger ernstlich verletzt. Boutingsfang erlitt leichte Verletzungen. Der Urheber des Attentats, der sich in dem Wagon befand, wurde in Stücke zerrissen.

**Lottoziehungen vom 23. September 1905.**

Orax: 67 13 80 56 78  
Wien: 43 45 58 2 39.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| Beobachtung | Barometerstand<br>auf 0° C. reduziert | Lufttemperatur<br>nach Celsius | Wind        | Richtung<br>des Himmels | Niederschlag<br>in mm |
|-------------|---------------------------------------|--------------------------------|-------------|-------------------------|-----------------------|
| 23. 2 u. N. | 732.4                                 | 16.3                           | SD. schwach | teilw. heiter           |                       |
| 9 u. M.     | 733.4                                 | 13.2                           | D. schwach  | bewölkt                 |                       |
| 7 u. N.     | 733.5                                 | 10.2                           | windstill   | Regen                   | 2.8                   |
| 2 u. N.     | 732.9                                 | 17.0                           |             | teilw. heiter           |                       |
| 9 u. M.     | 732.6                                 | 14.8                           | N. schwach  | Regen                   |                       |
| 7 u. N.     | 730.9                                 | 14.3                           | windstill   |                         | 8.1                   |

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 13.2°, vom Sonntag 14.0°, Normale 13.8°, bezw. 13.6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junek.

**Neuigkeiten vom Büchermarkte.**

Goldschmidt Ldwg., Kant über Freiheit, Unsterblichkeit, Gott, K. 96. — Goldschmidt Ldwg., Kant Privatmeinungen über das Jenseits, K. 288. — Goldschmidt, Dr. Ldwg., Kantkritik oder Kantstudium? K. 6. — Kifling R., Handbuch der Tabakunde, des Tabakbaues und der Tabakfabrikation, K. 12. — Markovitch G. P., Spannungserhöhung in elektrischen Regnen, K. 288. — Seidel A., Der gegenwärtige Handel der deutschen Schutzgebiete und die Mittel zu seiner Ausdehnung, K. 96. — Redlich, Dr. J., Recht und Technik des englischen Parlamentarismus, K. 24. — Lindow, Dr. M., L. A. Sohndes Sammlung von Aufgaben aus der Differential- und Integralrechnung, 2/1, Integralrechnung, 1, K. 480.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

**Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner**

**Einzerverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk).**

„Das einzige, ernst zu nehmende und furchtbare Element in der Natur ist ein Menschenwille.“ (Emerson.)

Eine der wertvollsten Schriften, die bis jetzt über den Willen erschienen, ist unbedingte

James Barton Stay's praktische Abhandlung:

**Über den Willen zur Macht.**

Preis 90 h. (Verlag von Moritz Ruhl in Leipzig.)

Der Verfasser behandelt darin die Kraft, seinen Willen auf andere Personen ohne sichtbare Hilfsmittel zu übertragen, die durch eine energische Schulung des Willens zum unbedingten Willen zu erreichen ist!

Vorrätig bei: Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach. (3856) 3-8

**JUGEND.**

**Kurse an der Wiener Börse vom 23. September 1905.**

Nach dem offiziellen Kursbrette.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

| Algemeine Staatsschuld.      | Geld   | Barre  | Vom Staate zur Zahlung übernommene Pfandbriefe. | Geld   | Barre  | Handbriefe etc.             | Geld   | Barre  | Aktien.                     | Geld   | Barre  | Banken.                     | Geld   | Barre  |
|------------------------------|--------|--------|-------------------------------------------------|--------|--------|-----------------------------|--------|--------|-----------------------------|--------|--------|-----------------------------|--------|--------|
| Einheitsrente in 20ten Raten | 100.50 | 100.70 | Österreichische Pfandbriefe                     | 100.50 | 101.10 | Österreichische Pfandbriefe | 100.50 | 101.10 | Österreichische Pfandbriefe | 100.50 | 101.10 | Österreichische Pfandbriefe | 100.50 | 101.10 |
| „ in 10ten Raten             | 100.45 | 100.65 | „                                               | 100.45 | 101.05 | „                           | 100.45 | 101.05 | „                           | 100.45 | 101.05 | „                           | 100.45 | 101.05 |
| „ in 5ten Raten              | 101.55 | 101.75 | „                                               | 101.55 | 101.75 | „                           | 101.55 | 101.75 | „                           | 101.55 | 101.75 | „                           | 101.55 | 101.75 |
| „ in 2ten Raten              | 101.60 | 101.80 | „                                               | 101.60 | 101.80 | „                           | 101.60 | 101.80 | „                           | 101.60 | 101.80 | „                           | 101.60 | 101.80 |
| „ in 1ten Rate               | 160.75 | 162.75 | „                                               | 160.75 | 162.75 | „                           | 160.75 | 162.75 | „                           | 160.75 | 162.75 | „                           | 160.75 | 162.75 |
| „ in 1ten Rate               | 190.90 | 192.90 | „                                               | 190.90 | 192.90 | „                           | 190.90 | 192.90 | „                           | 190.90 | 192.90 | „                           | 190.90 | 192.90 |
| „ in 1ten Rate               | 295.75 | 297.75 | „                                               | 295.75 | 297.75 | „                           | 295.75 | 297.75 | „                           | 295.75 | 297.75 | „                           | 295.75 | 297.75 |
| „ in 1ten Rate               | 296.25 | 298.25 | „                                               | 296.25 | 298.25 | „                           | 296.25 | 298.25 | „                           | 296.25 | 298.25 | „                           | 296.25 | 298.25 |
| „ in 1ten Rate               | 119.65 | 119.85 | „                                               | 119.65 | 119.85 | „                           | 119.65 | 119.85 | „                           | 119.65 | 119.85 | „                           | 119.65 | 119.85 |
| „ in 1ten Rate               | 100.60 | 100.80 | „                                               | 100.60 | 100.80 | „                           | 100.60 | 100.80 | „                           | 100.60 | 100.80 | „                           | 100.60 | 100.80 |
| „ in 1ten Rate               | 100.60 | 100.80 | „                                               | 100.60 | 100.80 | „                           | 100.60 | 100.80 | „                           | 100.60 | 100.80 | „                           | 100.60 | 100.80 |
| „ in 1ten Rate               | 92.75  | 92.95  | „                                               | 92.75  | 92.95  | „                           | 92.75  | 92.95  | „                           | 92.75  | 92.95  | „                           | 92.75  | 92.95  |
| „ in 1ten Rate               | 118.75 | 118.95 | „                                               | 118.75 | 118.95 | „                           | 118.75 | 118.95 | „                           | 118.75 | 118.95 | „                           | 118.75 | 118.95 |
| „ in 1ten Rate               | 128.90 | 129.10 | „                                               | 128.90 | 129.10 | „                           | 128.90 | 129.10 | „                           | 128.90 | 129.10 | „                           | 128.90 | 129.10 |
| „ in 1ten Rate               | 100.50 | 101.50 | „                                               | 100.50 | 101.50 | „                           | 100.50 | 101.50 | „                           | 100.50 | 101.50 | „                           | 100.50 | 101.50 |
| „ in 1ten Rate               | 100.55 | 101.55 | „                                               | 100.55 | 101.55 | „                           | 100.55 | 101.55 | „                           | 100.55 | 101.55 | „                           | 100.55 | 101.55 |
| „ in 1ten Rate               | 493.00 | 498.00 | „                                               | 493.00 | 498.00 | „                           | 493.00 | 498.00 | „                           | 493.00 | 498.00 | „                           | 493.00 | 498.00 |
| „ in 1ten Rate               | 458.00 | 459.00 | „                                               | 458.00 | 459.00 | „                           | 458.00 | 459.00 | „                           | 458.00 | 459.00 | „                           | 458.00 | 459.00 |
| „ in 1ten Rate               | 440.00 | 442.00 | „                                               | 440.00 | 442.00 | „                           | 440.00 | 442.00 | „                           | 440.00 | 442.00 | „                           | 440.00 | 442.00 |

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechsel-Geschäft  
Laibach, Spitalgasse.  
Privat-Depôts (Safe-Deposits)  
unter eigenem Verschluss der Partei.  
Vorzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

**Rundmachung.**  
Auf Grund des letzten Tierseuchen-Ausweises der Landesregierung in Sarajevo findet die Landesregierung zufolge des 1. I. Ministeriums des Innern vom 20. September 1905, Z. 43.072, betreffend den Verkehr mit Vieh aus dem Okkupationsgebiete nach Krain, nachstehende Sperrverfügungen kundzumachen:  
Wegen des Bestandes der Schweinepest aus dem Bezirke Banjaluka, Bjelina, Bosn. Dubica, Bosn. Krupa, Bosn. Novi, Lazin, Derwent, Dolenja Tuzla, Gradačac, Maglaj, Priedor, Sanski Most, Srebrenica, Tešanj und Vlasenica.  
Die Bestimmungen über die Einfuhr von geschlachteten Schweinen in unzertheiltem Zustande bleiben auch fernerhin in Kraft.  
Diese Verfügungen treten  
am 25. September 1905  
in Wirksamkeit.  
Die hierunter Verfügung vom 16. August 1905, Z. 15.989, wird außer Kraft gesetzt.  
Übertretungen dieser Sperrverfügungen werden nach dem Gesetze vom 24. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 51, geahndet.  
Transpote, unter welchen auch nur ein an der genannten Seuche krankes Stück einlangen sollte, werden an die Aufgabestation zurückgewiesen werden.  
K. f. Landesregierung für Krain.  
Laibach am 22. September 1905.

**Razglas.**  
Na podstavi zadnjega uradnega izkaza o živinskih kugah določne vlade v Sarajevu  
je deželna vlada vsled razpisa c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 20. septembra 1905, št. 43.072, ukrenila razglasiti nastopne zaporne odredbe o prometu z živino iz okupacijskega ozemlja na Kranjsko.  
Zaradi svinjske kuge je prepovedano  
uvajati prašiče iz okrajev Banjaluka, Bjelina, Bos. Dubica, Bos. Krupa, Bos. Novi, Lazin, Derwent, Dolenja Tuzla, Gradačac, Maglaj, Priedor, Sanski Most, Srebrenica, Tešanj in Vlasenica.  
Določila o uvažanju zaklanih prašičev v nerazsekanem stanju iz okrajev, ki so zaprti radi okuženja in prašičev pod teže in kuge prostih okrajev ostanejo še nadalje v veljavnosti.  
Te odredbe stopijo  
dne 25. septembra 1905  
v veljavnost namesto razpisa z dne 16. avgusta 1905, št. 15.989, ki je s tem razveljavljen.  
Prestopki teh zapornih odredb se kaznujejo po zakonu z dne 24. maja 1882, drz. zak. št. 51.  
Št. 51, med katerimi bi se našel tudi samo en na omenjeni kugi bolan prašič, se zavrnejo nazaj na oddajno postajo.  
C. kr. deželna vlada za Kranjsko.  
V Ljubljani, dne 22. septembra 1905.  
Im Hause Kastner, Burgplatz Nr. 1, ist im I. Stocke eine schöne  
**Wohnung**  
mit vier Zimmern nebst Zugehör zum Novembertermin zu vermieten.  
Anzufragen daselbst.  
(3867) 3-2

(3791) 3-3 L. 7/5, P. 154/5  
8. 1.  
**Dejanje pod skrbnika.**  
C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem deva na podstavi odobrila c. kr. okrožnega sodišča v Rudolfovem, storjenega s sklepom z dne 9. septembra 1905, opr. št. Nc. I. 22/5, Marijo Darovec, posestnik iz Gorenje Mariže št. 6, zavoljo sodno dognane zapravljivosti pod skrbstvo in njej postavlja za skrbnika gospoda Franceta Hrovata iz Stavčevasi.  
C. kr. okrajno sodišče v Novem mestu, odd. I, dne 13. septembra 1905.  
**Uebertragene Kleider**  
(3889) **Schuhe** 3-1  
sowie illustr. Zeitschriften zu verkaufen.  
Anzufr. Rathausplatz 19, III. Stock.  
**Halbe Loge**  
im II. Rang ist abzugeben.  
Nähre Auskunft i. d. Adm. d. Ztg. (3890) 3-1

**Rudolf Baumbach**  
R. Baumbach, Abenteuer und Schwänke gbd. K 4-80  
R. Baumbach, Aus der Jugendzeit gbd. K 7-44  
R. Baumbach, Bunte Blätter gbd. K 3-60  
R. Baumbach, Erzählungen und Märchen gbd. K 3-60  
R. Baumbach, Es war einmal gbd. K 5-56  
R. Baumbach, Frau Holde gbd. K 3-60  
R. Baumbach, Horand und Hilde gbd. K 3-60  
R. Baumbach, Kaiser Max und seine Jäger gbd. K 4-20  
R. Baumbach, Krug und Tintenfaß gbd. K 3-60  
R. Baumbach, Lieder eines fahrenden Gesellen gbd. K 5-04  
R. Baumbach, Mein Frühjahr gbd. K 5-56  
R. Baumbach, Neue Märchen gbd. K 4-80  
R. Baumbach, Der Pate des Todes gbd. K 3-60  
R. Baumbach, Sommermärchen gbd. K 5-04  
R. Baumbach, Spielmannslieder gbd. K 3-60  
R. Baumbach, Thüringer Lieder gbd. K 4-20  
R. Baumbach, Truggold gbd. K 3-60  
R. Baumbach, Vong der Landstraße gbd. K 3-60  
R. Baumbach, Zlatorog gbd. K 3-60  
Vorrätig und zu beziehen von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Kongressplatz Nr. 2. (3891) 3-1

(3885) 3-1 B. 2174 B. Sch. R.  
**Konkursausschreibung.**

An der vierklassigen Mädchen-Volksschule in Neumarkt ist eine erledigte Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen definitiv zu besetzen.  
Im krainischen öffentlichen Volksschulwesen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.  
Die gehörig instruierten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege  
bis zum 10. Oktober 1905  
hieramt einzubringen.  
R. f. Bezirksschulrat Krainburg am 20. September 1905.

## Schöne Wohnung

bestehend aus großem Salon mit Balkon, drei Zimmern und Zugehör, geeignet namentlich für höheren Offizier, ist am Petersdamm Nr. 67 (knapp an der elektrischen Bahn) zum Novembertermin zu vermieten.  
Anzufragen dortselbst. (3851) 3-3



Ein Paket 10 Heller. (1965) 21

## Schöner Bulldogg

wird preiswürdig verkauft. Anzufragen Bahnhofgasse 26, I. St. Daselbst sind auch drei gut erhaltene grosse Fenster samt Rahmen sowie eine Badewanne zu haben.  
(3877) 3-2

## Fohlen-Verkauf.

Zwei ganz gleiche Hengstfohlen, lichtbraun, im April 1904 geboren, schon 158 cm hoch, elegante Figuren, «Englisch Halbblut», sind am Gute Grossdorf bei Gurkfeld zu verkaufen.  
(3716) 3-3

Gegründet 1842.  
**Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl**  
Laibach  
Miklošičstrasse Nr. 6  
Ballhausgasse Nr. 6.  
Telephon 154. (4556) 297-258

## Lehrling

aus besserem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in der Drogerie A. Kane, Laibach, Schellenburggasse Nr. 3, aufgenommen. (3458) 15

## Epilepsie.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.  
(2042) 52-20

## Spezialität

in Herren-Modewesten, Original englischen Anzügen, Sporttröcken, Paletots und Überziehern.  
Vollkommen sortiertes Lager in neuesten Herbst- u. Winterkleidern für Damen, Mädchen, Herren und Knaben. (3880) 3-3  
Stannend billige Preise!  
Englisches Kleidermagazin  
**Orosi. Bernatović**  
Laibach, Rathausplatz 5.

## Alleinverkauf

eines neuen pat. Artikels der Gasbeleuchtungsbranche  
wird für Städte von Steiermark (ausgen. Graz), Kärnten und Krain vergeben. Erforderliches Kapital zirka 6000 K. Guter und sicherer Verdienst. Zuschriften unter „Sofort“ befördert die Annoncen-Exped. Kienreich, Graz. (3886)

## Essenzen.

und Essigsäure-Fabrik akzeptiert in allen größeren Städten und Märkten bei Gemischtwarenvorschlägen und Wirten gut eingeführt  
**Vertreter gegen Fixum**  
und hohe Provision. Zuschriften unter B. N. 5803 befördert Rud. Mosse, Wien., I., Seilerstätte 2. (3888)

## Billigstes Los! Türken-Los.

Nächste Ziehung schon 1. Oktober. — Haupttreffer:  
**Francs 300.000 ohne Abzug.**  
Jährlich sechs Ziehungen.  
Haupttreffer: Francs 600.000, 300.000, 600.000, 300.000, 600.000, 300.000  
erlasse per Kassa genau zum amtlichen Tageskurse oder gegen 30 Monatsraten à K 6.— per Stüd.  
Bank- u. Wechselgeschäft Ignatz Urbach, Wien, IX., Währingerstrasse 37.

## Effektenbörse.

Große Erfolge mit möglichem Einsatze sind jetzt durch Ausnützung der Konjunktur, welche sowohl an der Wiener Börse als auch am Berliner Montanmarkt herrscht, zu erzielen. Anfragen erster Interessenten werden auf Grund fertiger Informationen prompt beantwortet, Aufträge für die Wiener oder die Berliner Börse sofort ausgeführt. Gekaufte Effekten können bei mir bis zum Bezuge oder bis zur Gewinnrealisierung gegen mögliche Stürze in Koff verbleiben. (3889) 6-2  
Bank- u. Wechselgeschäft Ignatz Urbach, Wien, IX., Währingerstrasse 37.  
(Firmabestand seit 1889.) Telephon Nr. 16.018. Postsparkassenkonto Nr. 852.633.

## Billigstes Los! 4% Theiss-Los (Staatslos)

Ziehung schon am 1. Oktober d. J. — Haupttreffer K 180.000.  
Im Kurse noch stark zurückgeblieben. Original-Lose der Kassa genau zum amtlichen Tageskurse oder gegen bequeme Monatsraten.  
**Theisslos-Promessen**  
Haupttreffer K 180.000  
nur bei mir à K 7.50; 3 Stück nur K 22.—.  
Bank- u. Wechselgeschäft Ignatz Urbach, Wien, IX., Währingerstrasse 37.

Soeben erschien:  
**Beispiele**  
für  
Eingaben, Bekenntnisse und Beschwerden  
in  
**Steuer-sachen.**  
Von  
**Franz Kregcz.** (3872) 3-2

**Erster Teil:**  
Grund- und Gebäudesteuer. — Allgemeine Erwerbsteuer.  
Zweite Auflage.  
125 Beispiele auf 184 Großoktavseiten. — Preis: K 4.—.  
**Zweiter Teil:**  
Erwerbsteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen. — Rentensteuer. — Personaleinkommen- und Besoldungssteuer.  
Zweite Auflage.  
111 Beispiele auf 198 Großoktavseiten. — Preis: K 4.—.  
Zu beziehen von  
**Hg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's**  
Buchhandlung in Laibach.

# Beocsiner Zementfabriken Union

REDLICH, OHRENSTEIN & SPITZER. (3864) 3-2

**Ausserhalb Kartell.**

**Ausserhalb Kartell.**

liefert Prima Portlandzement heuer und 1906 nach allen österreichischen Stationen. — Garantie für mindestens 60 Proz. höhere Zug- und Druckfestigkeit als Normen vorschreiben und für Maximum 1050 Gramm Volumengewicht, was 15 Proz. Ersparnis gegenüber sonstigen Portlandzementen bedeutet. — **Prompte Expedition auch in den Wintermonaten, da**

**grosses ständiges Lager in Wien, Praterquai.**

Anfragen und Aufträge an uns Budapest, V., Alkotmány-utca 10, oder an unseren Generalvertreter Herrn Arthur Bittner, Wien, II., Praterstrasse 70.